



Eine starke Kreislaufwirtschaft für Wertschöpfung, Souveränität und Nachhaltigkeit

GEMEINSAMES KOMMUNIQUE DER ALLIANZ FÜR TRANSFORMATION

Zirkularität als ein Baustein zukunftsfähiger Wertschöpfung in Deutschland

Deutschland ist eine der weltweit führenden Wirtschaftsnationen. Diese Stärke basiert vor allem auf der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von Industrie und Mittelstand, Dienstleistern und Handwerk, hoch ausgebildeten Fachkräften sowie einem herausragenden Forschungssystem.

Aktuell stehen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam vor der Herausforderung, gerade auch vor dem Hintergrund gestiegener Energiekosten, Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig die Nachhaltigkeits- und Klimaziele zu erreichen. Die Verbindung von innovativer, zukunftsfester Wertschöpfung mit der klaren Orientierung auf Nachhaltigkeit ist zentrale Voraussetzung dafür, dass unser Wohlstand dauerhaft erhalten bleibt und die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen bewahrt werden. Zugleich gilt es, kritische Abhängigkeiten der deutschen Wirtschaft von importierten Rohstoffen zu reduzieren.

Die Mitglieder der Allianz für Transformation sind sich einig: Die Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft ist ein zentraler Baustein hin zu zukunftsfähigem Wirtschaften. Durch zirkuläres Wirtschaften und ressourcenschonende Technologien können in Deutschland und Europa neue Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale erschlossen, ein wesentlicher Beitrag zum Abbau von Knappheits- und Abhängigkeitsproblemen geleistet, Biodiversität erhalten und der Pfad zur Klimaneutralität ambitioniert beschritten werden.

Deutschland verfügt über exzellente Voraussetzungen hierfür: Als Land mit international sehr hohen Verwertungsquoten und einer Vorreiterrolle bei Forschung, Technologie und industriellem Know-how kann Deutschland zum globalen Leitanbieter der Kreislaufwirtschaft und zirkulärer Produktionsprozesse werden. Dafür müssen – gerade auch im Mittelstand – neue Technologien und Innovation in Wertschöpfung überführt werden. Mit zirkulärem Wirtschaften als neuem Qualitätskennzeichen kann die Erfolgsgeschichte von „Made in Germany“ fortgeschrieben werden. Gleich-

zeitig stärkt zirkuläres Wirtschaften regionale Wirtschaftskreisläufe und unterstützt so vor Ort zusätzliche Chancen für Wachstum und gute Beschäftigung.

Potenziale der Kreislaufwirtschaft in deutschen Kernindustrien müssen jetzt gehoben werden

Die Mitglieder der Allianz für Transformation sind davon überzeugt: Der Weg in eine konsequente Kreislaufwirtschaft bietet für die deutschen Kernindustrien, auch die energie- und ressourcenintensiven, große Chancen für nachhaltige Wertschöpfung, gute Beschäftigung und geringere Abhängigkeiten von Rohstoffen und risikobehafteten Lieferketten.

Das Spitzengespräch der Allianz am 23. Januar 2024 hat exemplarisch die Potenziale bei der Batteriewertschöpfung und im Bausektor – auch in Kombination mit digitalen Geschäftsmodellen, unterstützender digitaler Infrastruktur und dem Einsatz Künstlicher Intelligenz – deutlich gemacht. Momentum und konkrete Projekte in diesen Bereichen würden auch über sektorale Grenzen hinaus Signalwirkung entfalten.

Der Markt für Batterien befindet sich am Anfang einer starken Wachstumsphase, getrieben insbesondere durch die Energie- und Mobilitätswende. Es wird prognostiziert, dass der weltweite Bedarf nach Lithium-Ionen Batterien von ca. 700 GW im Jahr 2022 auf über 4700 GW im Jahr 2030 steigen wird.¹ Für die deutsche Industrie, davon sind die Mitglieder der Allianz für Transformation überzeugt, bietet sich die Chance, eine weltweit führende, zirkuläre Batteriewertschöpfungskette mit material- und energieeffizienten Produktionen zu etablieren, kritische Rohstoffe durch Recycling im eigenen Land zu gewinnen und so zur technologischen und wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands beizutragen.² Grundlage hierfür sind starke Grundlagenforschung und Transferstrukturen

sowie bestehende Wertschöpfungsnetzwerke aus Automobilindustrie, Maschinenbau und Energiewirtschaft. Hinzu kommt eine global führende Rolle bei innovativen Umwelt- und Recyclingtechnologien sowie eine beginnende konsequente Digitalisierung entlang der gesamten Prozesskette, unter anderem über den europäischen Batteriepass. Um kreislaufwirtschaftliche Prozesse zu etablieren und skalieren, sind wettbewerbsfähige Strompreise und eine nachhaltige Energieversorgung von entscheidender Bedeutung.

Das Handlungsfeld Bau und Gebäude hat eine große Bedeutung für die Erreichung von Nachhaltigkeits- und Klimazielen. Jährlich werden in Deutschland 585 Millionen Tonnen Rohstoffe wie Kalk, Zement, Gipsstein, Kies und Sand verwendet;³ rund 220 Millionen Tonnen Bauabfälle fallen an.⁴ Durch den Einsatz von zirkulären Lösungen – vor allem die zirkuläre, das heißt rückbaufähige, Konzeption von Neubauten, effiziente (Um- beziehungsweise Neu-) Nutzung des Bestands sowie die Erfassung und (Wieder-)Verwertung von Baustoffen und Bauteilen im Gebäudebestand – kann der allgemeine Ressourcen- und sogenannte „graue“ Energieverbrauch im Bau substanziell reduziert werden. Zentral ist dafür die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen, Normen und Standards, ohne damit neue bürokratische Hürden zu schaffen. Zugleich sollten Schritte in Richtung Kreislaufwirtschaft auch einen Beitrag zur Bezahlbarkeit des Bauens und Wohnens leisten. Der Gesamtmaterialeinsatz bis 2045 könnte so nach ersten Schätzungen um bis zu 25 Prozent gesenkt werden.⁵ Gerade durch die Kombination innovativer Verfahren, wie der Leichtbautechnologie, mit datenbasierten Geschäftsmodellen (zum Beispiel über digitale Produktpässe und die verstärkte Nutzung von Building Information Systems [BIM]) kann Deutschland zum globalen Leitanbieter für zirkuläre Lösungen im Bausektor werden.

¹ McKinsey & Company, „Battery 2030: Resilient, sustainable, and circular“; <https://www.mckinsey.com/industries/automotive-and-assembly/our-insights/battery-2030-resilient-sustainable-and-circular#/> (Januar 2023)

² Wesentliche Rahmenbedingungen und Handlungsempfehlungen für die Stärkung des europäischen Batterierecyclingsmarkts hat auch die „Nationale Plattform Zukunft der Mobilität“ festgehalten; <https://www.plattform-zukunft-mobilitaet.de/2download/batterierecyclingsmarkt-europa-chance-fuer-eine-nachhaltige-kreislaufwirtschaft/>

³ Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V., „Bericht zum Aufkommen und zum Verbleib mineralischer Bauabfälle im Jahr 2020“; <https://www.kreislaufwirtschaft-bau.de/Download/Bericht-13.pdf>

⁴ Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V.: „Bericht zum Aufkommen und zum Verbleib mineralischer Bauabfälle im Jahr 2020“; <https://www.kreislaufwirtschaft-bau.de/Download/Bericht-13.pdf>

⁵ WWF „Eine umfassende Circular Economy für Deutschland 2045 – Zum Schutz von Klima und Biodiversität“; <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Modell-Deutschland-Circular-Economy-Broschuere.pdf>

Kreislaufwirtschaft braucht Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft, Sozialpartnern, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Um das große ökonomische und gesellschaftliche Potenzial der Kreislaufwirtschaft für Deutschland zu realisieren, braucht es neben dem passenden Ordnungsrahmen die Umsetzungsbereitschaft aller Beteiligten entlang von Wertschöpfungs- und Verbrauchskreisläufen. Die Allianz für Transformation, in der Politik, Wirtschaft, Sozialpartner, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenkommen, hat sich daher darauf verständigt, gemeinsam die Kreislaufwirtschaft in Deutschland systematisch zu stärken. Hierfür werden die Mitglieder der Allianz ihre Aktivitäten ausbauen und gemeinsam mit weiteren Akteuren – insbesondere Anwendern – bestehende Initiativen zusammenführen und neue Aktivitäten und Projekte anstoßen. Die Mitglieder der Allianz für Transformation werden sich dafür einsetzen:

1. Die Entstehung und Verbreitung von **technologischen und sozialen Innovationen** im Bereich Kreislaufwirtschaft zu befördern und die Entwicklung und Skalierung **zirkulärer Geschäftsmodelle** zu unterstützen. Ökosysteme aus Forschung, Industrie und Start-ups spielen dabei eine zentrale Rolle.
2. **Ziele und Anreize** zu etablieren, um die Marktbedingungen für zirkuläres Wirtschaften und die Wettbewerbsfähigkeit zirkulärer Produkte und sekundärer Rohstoffe zu verbessern. Im laufenden Prozess der **Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)** werden daher auch Fragen der passenden Rahmensetzung adressiert.
3. **Netzwerke und Kooperation** zu unterstützen, um in Regionen und entlang der gesamten Wertschöpfungskette innovative Ökosysteme für zirkuläre Wertschöpfung zu ermöglichen und erfolgreich zu machen. Insbesondere die frühe Verortung des Zirkularitätsprinzips im Produktdesign verlangt neue Formen der Zusammenarbeit.
4. **Normen und Standards** zu entwickeln beziehungsweise zu vereinheitlichen, um die Interoperabilität und rechtssichere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren sowie neue digitale Geschäftsmodelle frühzeitig und verlässlich zu ermöglichen und **unnötige bürokratische Hemmnisse** abzubauen.
5. In der Breite von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft das **Bewusstsein** für die Potenziale der

Kreislaufwirtschaft zu stärken und für die Erarbeitung und die Vermittlung entsprechender Kompetenzen in **Aus- und Weiterbildung** zu sorgen – auch mit Blick auf etwaige Strukturbrüche.

Die Mitglieder der Allianz für Transformation unterstreichen die Bedeutung, die die Kreislaufwirtschaft für einen starken, innovativen und nachhaltigen Wirtschaftsstandort und die Entwicklung neuer zukunftsfester Wertschöpfung in Deutschland hat. Sie werden sich mit den Ergebnissen aus dem Spitzengespräch vom 23. Januar 2024 in die Erarbeitung der **NKWS** einbringen. Die NKWS wird 2024 von der Bundesregierung verabschiedet werden und verbindliche und ambitionierte Ziele sowie Maßnahmen bis zum Jahr 2045 enthalten. Die Bundesregierung handelt dabei im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Zudem werden sich die Mitglieder der Allianz in die Ausgestaltung und Umsetzung der Forschungs- und Innovationsmission Kreislaufwirtschaft im Rahmen der **Zukunftsstrategie Forschung und Innovation** einbringen.

Die Mitglieder der Allianz für Transformation verabreden, die Realisierung der großen Potenziale zirkulären Wirtschaftens im Rahmen ihrer Verantwortlichkeiten ambitioniert voranzutreiben und die im Spitzengespräch diskutierten Maßnahmen (siehe Impulspapier der Taskforce Kreislaufwirtschaft) bei der Batteriewertschöpfung und im Bausektor aktiv zu unterstützen.

23.01.2024

Gemeinsames Kommuniqué der Allianz für Transformation



Die Allianz für Transformation ist der Leitdialog der Bundesregierung gemeinsam mit Entscheiderinnen und Entscheidern aus Wirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden. Ziel ist ein festes Bündnis zur verlässlichen Unterstützung des Transformationsprozesses in Deutschland. Die Allianz soll diesen Prozess mit konkreten Lösungen langfristig unterstützen. Die Bundesregierung erfüllt damit eine Vereinbarung aus dem Koalitionsvertrag.

Mitglieder der Allianz für Transformation sind:

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e. V.

Bundeskanzleramt (BKAmT)

Bundesministerium der Finanzen (BMF)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI)

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Gewerkschaft IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)

Industriegewerkschaft Metall (IG Metall)

Klima-Allianz Deutschland e. V.

Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR)

Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)